



Wichtige Momente in Leben von Gichin Funakochi.



**Ausarbeitung von Suat Gürleyen
Zum 3. DAN Karate-Do
(November 2010)**

Gichin Funakochi ist der Vater und Begründer einer modernen Stilrichtung des Karate. Gichin Funakochi wurde **1869** auf Okinawa, im Bezirk Yamakawa, als einziger Sohn einer einfachen Samurai-Familie der damaligen Shisoku-Klasse geboren. Funakochis Vater war ein Experte im Kampf mit dem okinawanischen Stock.

In seiner Kindheit lebte Funakochi bei seinem Großvater Gifu, der ein bekannter konfuzianischer Gelehrter war. Bereits in seiner Grundschulzeit begegnete er Meister Azato Anko, und begann bei ihm Karate zu lernen. Für den jungen Funakochi war dies eine harte Zeit. Zu dieser Zeit wurde Karate im geheimen geübt, und dies machte es nötig, seinen Lehrer bei Nacht zu besuchen. Jeden Abend ging er zum Haus seines Meisters Azato, oft dauerte das Training bis in die Morgenstunden. Es bestand nur aus den Wiederholungen der Kata, und nichts konnte den Meister dazu bewegen, auch nur ein einziges Mal davon abzusehen. Oft war Meister Itosu bei Azato zu Gast, und während Funakochi seine Kata übte, unterhielten sich die beiden über philosophische Aspekte der Kampfkunst. Doch so sehr er sich auch anstrebte, diese Gespräche mitzuhören, er durfte es nicht. Es vergingen die Jahre, und in seiner Ausbildung änderte es nichts. Mindestens drei Jahre für eine Kata, lehrte der Meister ihm erst dann eine neue Form, wenn er die alte gut beherrschte.

Im Jahr **1888** machte er die Prüfung zum Hilfslehrer an der Schule in Shuri. 1891 wurde er nach Naha versetzt und zum Hauptschullehrer befördert. Seine Verbindung zu seinen Lehrern Azato und Itosu brach er nie ab, obwohl er nun in Naha mit den Meistern Higashionna und Aragaki und in Shuri mit Kiyuna und Matzumura zu üben begann.

1901/1902 leitete er eine Karate-Demonstration in der Schule von Naha anlässlich eines Besuches des Schulkommissars der japanischen Provinz Kagoshima, Herrn Shintaro Ogawa. Dessen Bericht veranlasste das Kultusministerium in Tokyo, Karate als Teil des Lehrplanes an den okinawanischen Schulen einzuführen. Nach dreißig Jahren als Schullehrer bat Funakochi um seine Entlassung und widmete sich vollständig den Kampfkünsten. Er zog zunächst (**1913**) mit einer Demonstrationsgruppe durch Okinawa, zu der Motobu, Mabuni, Kyan, Gusukuma, Ishikawa und Tokumure gehörten. Durch ihn hatte auch Japan zum ersten Mal seit dreihundert Jahren wirklichen Kontakt zum okinawanischen Karate, als Meister Funakoshi im Jahre 1916 nach Kyoto fuhr und dort eine Karate-Demonstration veranstaltete. Am 6. März 1921 kam dann der Japanische Erbprinz Hirohito nach Okinawa, und ihm zu Ehren wurde eine erneute Karate-Demonstration gegeben.

Funkoshi geht nach Japan.

Es begann damit, dass im Jahre 1921 seitens des Japanischen Kultusministeriums eine Einladung an okinawanische Kampfkunstorganisation erging, anlässlich einer großen Kampfkunstdemonstration das okinawanische Karate in Tokio vorzustellen. Er sollte dem okinawanischen Volk Ehre bereiten und es würdig im Ausland vertreten. Nach langen Beratungen der okinawanischen Meister fiel die Wahl auf Funakoshi Gichin. Er war als man von feinem Charakter bekannt und hatte die Kampfkunst auf einem ausreichenden Niveau gemeistert. Außerdem war er zusätzlich ein Meister der Kalligraphie und Dichtkunst, gleichermaßen bewandert in der japanischen und chinesischen Sprache, in der Philosophie beider Länder wie auch okinawanischen Kultur. Er sollte nach Japan gehen und den Japanern einen dreihundert Jahre alten Wunsch erfüllen.

Die Okinawaner wollten nicht nur einen Meister der Kampfkünste entsenden, sondern vor allem einen Boten des Friedens und der Freundschaft, denn eine jahrhundertalte Feindschaft belastete die Beziehung zwischen beiden Ländern.

Die Kriegsjahre.

In wenigen Jahre hatte sich Karate in ganz Japan verbreitet, und die Nachfrage an Lehrern war sehr groß. Plötzlich kamen viele Männer von Okinawa nach Japan und eröffneten Karate Dojo, doch die wenigsten von ihnen waren Karate-Lehrer. Sie unterrichteten Straßenkampf und bewirkten damit, dass Karate einen sehr schlechten Ruf bekam.

1940 begann der Weltkrieg, 1945 wurde das Shotokan Dojo durch Bomben zerstört, und Meister Funakoshis Sohn Yoshitaka starb im selben Jahr an Tuberkulose. Dadurch verlor die Sotokan-Bewegung ihren Hauptinstructor und löste sich auf. Der Altmeister Funakoshi reiste daraufhin nach Kyushu, wo er seine Frau traf, die er seit dem verlassen Okinawas nicht mehr gesehen hatte. Beide lebten in großer Armut unter den dortigen Kriegsflüchtlingen, und 1947 starb Funakoshis Frau. Im selben Jahr reiste Meister Funakoshi nach Tokyo, wo er bis 1948 sehr zurückgezogen lebte. Dann ließ er sich wieder an den Universitäten Keio und Waseda blicken.

Sensei Funakoshi trainierte an der Waseda, doch es nahmen nur wenige Teil. Die Dinge hatten sich verändert und die junge Karateka wollten nicht von einem 80jährigen Lehrer lernen, der nur Kata unterrichtete. Nach dem Krieg sahen viele Budoka in ihrer Kunst die Chance, in den gedemütigten japanischen Menschen neue Werte zu begründen. 1954 fand in Tokyo eine große Demonstration des statt. Es gab Demonstrationen von Budo-Größen wie Judo, Kendo, und Funakoshis-Karate, der damals 86 Jahre alt war. Seine Demonstrationen wurde mit lautem Applaus belohnt, und als er auf die Bühne zurückkam, erhielt er stehende Ovationen.

Doch seine Zeit war vorbei, und er beauftragte seinen Übungsleiter Egami Shigeru, die Kampfkunst in seinen Namen weiterzuführen. 1949 gründete Nakayama Masatoshi JKA, um Karate als Wettbewerbssport zu verbreiten. Nakayama und Nishijama arbeiteten ein Programm für Wettkampf-Karate aus, doch als sie Meister Funakoshi dafür um Genehmigung baten, verweigerte ihnen seine Zustimmung. Die neue Organisation nannte sich ebenfalls Shotokan. Meister Funakoshi wurde ohne seine Zustimmung zum Ehrenausbilder ernannt. Für JKA war der alternde Meister nicht mehr als ein zum Symbol gewordener wehrlose Mann, dessen Namen als Markenzeichen verwendete.

Im Jahre 1955 übernahm Masatoshi Nakayama selbst die Leitung der JKA, und es gelang ihm den ersten Wettkampf auszutragen, der von Kanazawa Hirokazu gewonnen wurde. Meister Kunokashi erlebte dies nicht mehr, denn er starb am **26.04.1975** im Alter von 88 Jahren.

Qellennachweis : Das Lexikon der Kampfkünste (Werner Lind).